

Antrags-Nr.: 1.6.-069

Thema: Bildung ist mehr – Schule als Lebensort gestalten!

Um den weitreichenden Aufgaben einer chancengerechten Bildung gerecht zu werden, müssen sich die Organisation und die inhaltliche Ausgestaltung von Schule stark verändern.

Hierzu fordert die Arbeiterwohlfahrt:

- Die Trennung von äußeren und inneren Schulangelegenheiten
Die derzeitige Doppelzuständigkeit von Kultusministerien auf der einen und den Kommunen auf der anderen Seite muss aufgebrochen werden. Dabei gilt es zum einen den Schulen mehr Autonomie und Selbstgestaltungsmöglichkeit einzuräumen und zum anderen die Ausgestaltung von Schule nicht allein auf curriculare Inhalte zu beschränken.
- Der Besuch der Schule muss beitragsfrei sein
Schule ist formal beitragsfrei, jedoch zeigt sich in der Praxis immer wieder und immer mehr, dass Lehrmittel, Klassenfahrten sowie verschiedene Materialien zusätzlich von den Elternhäusern finanziert werden müssen. Dies führt zu einer massiven Ungleichheit und gleichzeitigen Homogenisierung bestimmter Schulen allein dadurch, dass der Zugang zu ihnen vom Geldbeutel der Eltern abhängt.
- Eine gemeinsam mit den Elternhäusern gestaltete Erziehungspartnerschaft
Die gemeinsame Gestaltung schulischen Alltags bedarf einer engeren und verbindlicheren Kooperation zwischen Schule einerseits und Elternhäusern andererseits. Diese ist mit regelmäßig statt findenden Klassenkonferenzen in Ergänzung von Schulbasaren nicht hinreichend gefüllt.
- Eine Entwicklung von Schulen als Orte des (formalen) Lernens hin zu Orten gemeinsam gestalteten Lebens und Lernens
Tageseinrichtungen für Kinder sind ihrem Selbstverständnis nach stets Orte für Bildung, Betreuung und Erziehung. Diese stehen dabei in keinem hierarchischen Verhältnis. Ein solches Verständnis muss gemeinsam mit allen Akteuren auch in der Schule entwickelt werden. Dabei sind vor allem informelle Bildungsangebote von Jugendverbänden und anderer Träger der außerschulischen Jugendbildung einzubeziehen. Die Prinzipien der Freiwilligkeit und Selbstorganisation sind zu berücksichtigen. Informelle Bildungsangebote sind kein Ersatz für fehlende schulische Angebote.
- Eine Flexibilisierung und Öffnung des unterrichtlichen Lernens
Schulisches Leben kann auf Dauer nicht in 45-Minuten-Takten erfolgen. Wir brauchen flexiblere, offenere Gestaltung von Anspannungs- und Erholungsphasen in der Schule unter aktiver Mitwirkung von Schülerinnen und Schülern. Partizipation muss dabei mehr sein als die Leistungserbringung in Form von Hausaufgaben und Klassenarbeiten.

Arbeiterwohlfahrt Bundeskonferenz 2012 23.11. – 25.11.2012 in Bonn

- Multiprofessionelle Teams an Schulen einrichten
Lehrerinnen und Lehrer sind - wenn auch nach Schulform unterschiedlich - zunehmend stark gefordert und häufig auch überfordert. Neben der reinen Wissensvermittlung werden den Lehrer/innen zunehmend auch sozialpädagogische und erzieherische Kompetenzen abverlangt, ohne sie darauf in geeigneter Form vorbereitet zu haben oder sie darin zu begleiten. Schule braucht in der Folge multiprofessionelle Teams, Lehrerinnen und Lehrer, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Künstlerinnen und Künstler, Handwerkerinnen und Handwerker, Kulturschaffende und viele mehr. Sie sind dabei nicht schmückendes Beiwerk einer Schule, sondern zwingende Voraussetzung für lebendiges gemeinsames Lernen.
- Eine bessere Entlohnung und Absicherung an Schulen tätiger „anderer“ Professionen anstreben
Bildung braucht Kontinuität. Kontinuität braucht verlässliche Bezugspersonen. In der gegenwärtigen Verfasstheit von Ganztagsschulangeboten gelingt die personelle Kontinuität von Seiten des nicht lehrenden Personals in aller Regel nicht. Die Arbeitsbedingungen sind in der Regel prekär, die Bezahlung schlecht und die Anerkennung gering. So zeigte beispielsweise der letzte Ländermonitor der Bertelsmann-Stiftung aus dem Jahr 2011, dass die offene Ganztagsgrundschule im Vergleich zum ehemaligen Hort hinsichtlich personeller und finanzieller Ausstattung deutlich schlechter gestellt wurde.
- Entwicklung und Stärkung von Lokalen Bildungslandschaften voranbringen
Vernetzung, Kooperation und Koproduktion verschiedenster Bildungsakteure sind im Lebensraum von Schule zu verorten und aktiv mit dem Lernort Schule sowie den dort tätigen Lehrenden und Lernenden zu neuen Lernmöglichkeiten zu vernetzen.